migte in dritter Lesung die Getreidezollvorlage, und zwar die Zölle für Weizen, Roggen, Buchweizen, Hülsenfrüchte und Gerste nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, und nahm den Antrag, den Haferzoll auf 4 M. zu erhöhen, an. Die Zollsätze für Mais, Dari, Malz, Hefe, Kraftmehl, Nudeln und Mühlenfabrikate wurden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, ebenso die Sperrbestimmung mit dem Zusatz genehmigt, daß die Ansprüche auf die Anwendung der bisherigen Zollsätze für Gegenstände, welche in Folge von vor dem 26. Nov. abgeschlossenen Verträgen bis zum 15. Jan. k. Js. eingeführt werden, binnen vier Wochen bei Verlust des Rechts anzumelden sind und die für den Fall der Erhöhung getroffenen Vereinbarungen schriftlich vorhanden sein müssen. Das ganze Gesetz wurde in der Endabstimmung mit 203 gegen 116 Stimmen angenommen. Das Haus vertagte sich darauf bis zum 17. Jan. k. J.

Berlin, 16. Dez. Dem Hofjournal zufolge soll die Reise Mackenzie's nach San Remo schon vor einiger Zeit festgestellt gewesen sein. Ein Privattelegramm der „Nat.-Ztg." meldet heute, die Untersuchung habe eine unbedeutende Vergrößerung der Geschwulst im Halse des Kronprinzen ergeben.

Berlin. (Ein verschlungener Wechsel.) An der heutigen Börse erregte folgendes Vorkommnis viel Heiterkeit. Eine hiesige Bank hatte einen ihrer Kassenboten mit dem Inkasso eines Wechsels in Höhe von 3000 M. betraut. Als nun der Kassenbote dem Bezogenen den Wechsel präsentierte, bat ihn Letzterer, ihm denselben einen Augenblick zu überlassen, da er das Accept auf seine Richtigkeit prüfen müsse. Kaum befand sich aber der Acceptant im Besitze des Wechsels, so schob er ihn in den Mund und verschlang ihn.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist so weit wieder hergestellt, daß er schon wieder Fußpromenaden unternimmt. Das Weihnachtsfest wird er mit seiner Familie in Friedrichsruhe verleben und die Rückkehr nach Berlin erst in der zweiten Januarhälfte erfolgen.

München, 15. Dez. Für die gesammte bayerische Armee sind nunmehr die neuen Helme in Lieferung gegeben. Die Pickelhauben werden zuerst an die Kavallerie abgegeben, dann folgen die übrigen Waffen. In Ingolstadt ist man in den dortigen Militär-Etablissements eifrig mit Herstellung der Wappen ꝛc. beschäftigt. Wohlgemerkt handelt es sich um die Kriegsgarnitur, d. h. um die Helme, die für den Kriegsfall auf der Kammer bereit stehen müssen. Bis an die Mannschaften Helme zum Exerzieren und zum gewöhnlichen Dienst abgegeben werden können, dürfte noch eine geraume Zeit währen.

Darmstadt, 13. Dez. (Schwurgericht). Jakob Bickelhaupt, Forstwart in Gadernheim, saß am 13. Sept. d. J. im Kreise Bekannter in Gadernheim beim Schoppen. Der frühere Ortsgerichtsmann David Gehron von da, der Jedermann gerne neckte, ohne es böse zu meinen, brachte die Rede auf alle möglichen Dinge und nahm sich schließlich auch „seinen besten Freund" Bickelhaupt zur Zielscheibe seines Witzes. Unter Anderem behauptete er, Bickelhaupt sei in einem Jahre nicht mehr Forstwart, zog ihn auch mit einem angeblichen Verhältnis zu einem Bauernmädchen auf, bis dieser schließlich einen Stuhl ergriff und mit diesem dem Gehron auf den Kopf schlug, trotz Abmahnung des Wirts auch eine halbgefüllte Bierflasche ihm an den Schädel warf. Gehron starb einige Tage später an der infolge der Verletzung eingetretenen Gehirnentzündung. Bickelhaupt erhält heute unter Annahme mildernder Umstände 9 Monate 14 Tage Gefängnis unter Anrechnung von 12 Wochen Untersuchungshaft.

Frankfurt a. M., 17. Dezember. Ein Schneidermeister hatte an einen jungen Mann eine Forderung von 270 Mark, ohne daß es ihm glücken wollte, zu seinem Gelde zu kommen. Er verfügte sich nach der Wohnung des Schuldners und traf denselben gerade an seiner Hausthüre, wo er mit ihm in einen Streit geriet. „Wenn Sie mich nicht bezahlen, dann sollen Sie auch meinen Ueberzieher nicht länger tragen", rief der Schneider und schnitt dem Schuldner mit einer Scheere ein großes Stück Tuch aus dem Rocke, so daß letzterer unbrauchbar wurde.

Straßburg, 11. Dez. Der Kantonalarzt und der Apotheker nebst zwei Gehilfen des letzteren, von deren Verhaftung berichtet wurde, sind der ihnen zur Last gelegten Anschuldigungen völlig geständig. Dieselben sind auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem der Arzt 40 000 M., der Apotheker 20 000 und jeder der Gehilfen 10 000 M. Kaution gestellt hatten. Der Arzt ist angeklagt, durch fahrlässige Verordnung einer zu großen Menge von Colchicum den Wirt Hertter zum Luxhof dahier und einen Wirt von Eckbolsheim getötet zu haben, während der Apotheker und dessen Gehilfen den Vorschriften bei Verfertigung bedenklicher Präparate zuwidergehandelt und nachträglich das Beweismaterial beseitigt haben sollen.

Leipzig, 15. Dezbr. In dem Hochverratsprozeß Cabannes beantragt der Reichsanwalt Galli gegen den Angeklagten wegen Bestechung, Landesverrates, Beseitigung amtlicher Urkunden, letztere in idealem Zusammenhang mit Diebstahl, 12jährige Zuchthausstrafe, 1000 M. Geldbuße und 10jährigen Ehrverlust.

Leipzig, 16. Dezember. Der Verteidiger Sachs findet den Angeklagten Cabannes nur schuldig der Bestechung, der Beseitigung amtlich verwahrter Gegenstände, nicht aber Urkunden, allenfalls des Landesverrats in einem einzigen Falle, nicht aber des Diebstahls. Oberreichsanwalt v. Tessendorf hält den Strafantrag in vollem Umfange aufrecht. Der Angeklagte beteuert nochmals, der Tragweite seiner Handlung nicht bewußt gewesen zu sein. Die Urteilsverkündigung erfolgt nächsten Montag 12 Uhr.

Braunschweig, 16. Dez. In Beantwortung der Thronrede beschloß der Landtag heute einstimmig eine Adresse an den Prinz-Regenten, worin dem Vertrauen des ganzen Landes zum Regenten, sowie den heißesten Wünschen für die Genesung des deutschen Kronprinzen Ausdruck gegeben wird. Gegen etwaige dem deutschen Vaterland drohende Gefahren erblickt der Landtag den sichersten Schutz nächst Vertrauen auf Gottes Führung in der Weisheit der Regierung und des Kaisers. Der Landtag wurde bis zum 21. Januar vertagt.

Hirschberg, i. Schl., 15. Dezbr. Der Riesengebirgsverein hat an den Kronprinzen nach San Remo zwei schöne Tannenbäumchen aus dem Riesengebirge abgehen lassen mit der Bitte, sich dieser schlesischen Bäumchen als Christbäume bedienen zu wollen.

— Der „Magdeb. Ztg." wird über den Verlauf der jüngsten Wendung berichtet: London, 15. Dez. Gestern früh erfolgte die Abreise Mackenzies nach San Remo aus folgender Ursache: Ungeachtet des günstigen Allgemeinbefindens des Kronprinzen entdeckten die Doktoren Krause und Hovell Dienstag Abend neue bedenkliche Symptome im Halse, worauf auf Wunsch des Kronprinzen ein Telegramm an Mackenzie gesandt wurde mit dem Ersuchen, um sofortige Abreise nach San Remo. Es wurden zwei neue Gewächse entdeckt, höher oben am Kehlkopfe als die frühere Wucherung, die seit ihrer Entdeckung merklich gewachsen. Der Kronprinz schwebe indeß in keiner Lebensgefahr, da die neue ödematöse Geschwulst sich durch lindernde Mittel oder Ausschneidung vom Munde aus wieder beseitigen lasse. Krause und Hovell wollten jedoch nicht allein die Verantwortung tragen, weshalb Mackenzie berufen wurde, der sonst vor Mitte des Monats Januar nicht nach San Remo gereist wäre.

Ausland.

Pest, 14. Dezbr. (Zum Pistolen-Duell.) Der Reichstagsabgeordnete Edmund Literaty, der vor zwei Tagen mit seinem Vetter (nicht, wie irrtümlich angegeben war, mit seinem Schwager) Eugen Pasztelyi ein Pistolen-Duell zu bestehen hatte, ist der im Zweikampfe erhaltenen Wunde erlegen. In Literaty, der sein Leben durch die hier leider geradezu krankhaft grassierende Duellwut verliert, hat die liberale Partei des Parlaments den Verlust eines ihrer begabtesten jüngeren Mitglieder zu beklagen. Sein Gegner Pasztelyi ist unmittelbar nach dem Duell abgereist und seither nicht zurückgekehrt; sein Aufenthalt ist unbekannt.

Die greise Mutter Literaty's, welche von dem Unglück, das ihren Sohn betroffen, erst am Sonntag Kenntnis erhalten hatte, langte gestern Abend aus Munkacs hier an. Sie kam wenige Minuten, nachdem Literaty ausgerungen hatte, ins Elisabethspital. Der Schmerz der bedauernswerten Frau läßt sich nicht schildern. Sie mußte mit Gewalt von dem Totenbette ihres geliebten Sohnes entfernt werden. Auch der ältere Bruder Literaty's, welcher in Folge der gestrigen ungünstigen Nachrichten aus Szatmar herbeigeeilt war, fand Literaty nicht mehr am Leben. Die unglückliche Gattin des Dahingeschiedenen verließ, nachdem sie zweiundfünfzig Stunden ununterbrochen bei ihrem Gatten ausgeharrt hatte, gestern abend das Spital. Die Unglückliche hat in ihrem Schmerze um den ihr so früh entrissenen Gatten in selbstmörderischer Absicht eine Morphiumlösung genommen, doch war die genossene Quantität eine so geringe, daß die unglückliche Witwe dank den sofort dargereichten Gegenmitteln sich außer Gefahr befindet.

Paris, 15. Dezbr. Im Prozeß wegen des Brandes der Opera comique wurde der Direktor Carvalho zu 3 Monaten Gefängnis und 200 Frcs. Geldbuße, der Pompier André zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Alle anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Paris, 17. Dez. Wie verlautet, wird Präsident Carnot anläßlich des Neujahrsfestes alle politisch Verurteilten amnestiren.

(Eingesendet.)

Grunbach. Am 10. d. M. hielt Herr Landwirtschaftsinspektor Rindt aus Hall im Lamm in Grunbach einen längeren Vortrag über nützlichere Verwertung der Milch. Der Zweck dieser Versammlung war, eine neue Milchgenossenschaft zu gründen. Der Redner hebt unter anderem hervor, daß z. B. in Grunbach die Milch zu billig verkauft werde, was mit den teuren Preisen, welche die Milchhändler in Stuttgart dafür lösen, nicht übereinstimme. Daß hierin abgeholfen werden könne, wenn man die Milch per Achse nach Stuttgart befördere, will ich keineswegs bezweifeln, denn ich bezahle gegenwärtig für 260 Liter Milch per Bahn nach Stuttgart im Monat 58—60 M., hiezu kommt noch 12—15 M. für Retourfracht der leeren Transportgefäße, so daß auf den Liter Milch 3 Pfg. Fracht zu stehen kommt. Kam es dann noch vor, daß ich durch zahlungsunfähige Kunden (deren es gegenwärtig in Stuttgart viele gibt) um die ganze Monatslieferung betrogen wurde, so mußte ich öfters das eigene Geld darauf legen, um meine Lieferanten befriedigen zu können, und man hat die angenehme Erfahrung einen Monat älter zu sein und obendrein umsonst gearbeitet zu haben. Wenn man weiter in Betracht zieht, mit welchen enormen Kosten der Milchhandel verknüpft ist, da bei mir täglich 2 Personen damit beschäftigt sind, und welches Kapital in den Transportgefäßen steckt, so kann sich Jedermann selbst überzeugen, daß auch in dieser Beziehung das Spichwort sich bewahrheitet: „Es ist nicht alles Gold was glänzt." Sollte nun die beabsichtigte Milchgenossenschaft ins Leben gerufen werden, und wirklich die geplanten höheren Preise bezahlen können, was ich jedoch bezweifle, so bin ich in der Lage, gestützt durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche, meinen bisherigen Lieferanten die gleichen Preise, wie die Milchgenossenschaft bezahlen zu können.

Joh. Heck, Milchhändler.

☞ Der heutigen Nummer liegt die Revierpreisliste pro 1888 als Gratisbeilage bei.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rößler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ₰.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰. Auflage: 1600.

№ 150. Donnerstag den 22. Dezember 1887.

Bekanntmachungen.

Abonnements-Einladung.

Für das erste und zweite Quartal 1888 können auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

mit den wöchentlichen Beilagen:

Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis beträgt für die verehrlichen Stadtabonnenten 90 Pfg., mit Austrägerlohn 95 Pfg., für durch die Post zu beziehenden Exemplare vierteljährlich 1 M. 15 Pfg. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 Pfg.

Es gereicht der Redaktion zur großen Freude, daß der Jugendfreund überall, in Stadt und Land, so freundliche Aufnahme gefunden hat, und bei Jung und Alt zum gerne gesehenen Gast geworden ist.

Auf vielseitigen Wunsch hat sich die Redaktion entschlossen, **den Jugendfreund im neuen Jahr ☞ jede Woche** und zwar in verändertem Format auf schönem starkem Papier zur Ausgabe zu bringen.

Auch kann der Jugenfreund von jetzt an in Monatsheften (4 Nummern zusammen geheftet) zu 10 Pfg. pro Heftchen bezogen werden.

Die Redaktion wird dafür sorgen, daß der Jugendfreund immer einen für die liebe Jugend anziehenden und angemessenen Unterhaltungsstoff bietet, und ist es ihr Wunsch, derselbe möge bei Jung und Alt immer mehr zum wahren Hausfreund werden.

Schorndorf.

Der § 9 der hiesigen Wochenmarktsordnung, wonach Butter, welche stückweise in gewogenem Zustande zu Markt gebracht wird, vollständig im Gewicht sein, und auf Verlangen den Käufern oder Kaufsliebhabern vorgewogen werden muß, wird unter dem Anfügen eingeschärft, daß Verfehlungen nach § 49 Z. 6 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Den ~~17. Dezember 1887.~~ 1. Febr. 1888

Stadtschultheißenamt.
Friz.

2₂

Schorndorf.

Stadt- und Amtsschaden-, Wohnsteuer-, Stücklesgeld- und Pachtgeldeinzug.

Freitag den 23. Dez., wird obige 9 Monat verfallene Steuer auf dem Rathaus eingezogen von der

2₂ **Stadtpflege.**

Schornbach.

Vergebung von Flaschner- und Schreiner-Arbeiten.

Die Herstellung einer 25 m langen Dachrinne an der hiesigen Kirche, sowie ein neuer 20 □m messender Sattelbretterboden in der Sakristei daselbst, wird am

Dienstag den 27. Dez. d. J., vormittags 8½ Uhr

auf hiesigem Rathause, allwo die Kostenvoranschläge zur Einsicht aufgelegt sind, im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 19. Dez. 1887.

Stiftungspflege.
Weltl. Vorstand:
Schultheiß **Beutel.**

Eine sehr **fette Gans** verkauft **Binder,** Musikers We.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Höherer Weisung zufolge soll die für die Jahre 1877/84 veranstaltete Statistik über das Landstreicher- und Bettlerwesen, auch für die Jahre 1885, 1886 und 1887 vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher werden demgemäß beauftragt, **zuverläßig binnen 10 Tagen** hieher anzuzeigen, wie viele polizeiliche Strafverfügungen auf Grund des § 361 Z. 4 des Strafgesetzbuchs (wegen Bettels) in jedem einzelnen der genannten 3 Jahre ihrerseits rechtskräftig erlassen worden sind.

Den 20. Dezember 1887.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Einladung zur Lösung von Neujahrwunsch-Enthebungskarten.

Für diejenigen Personen, welche von den Glückwünschen zum neuen Jahr entbunden sein möchten, werden auf vielfach geäußerten Wunsch auch heuer sogenannte

Neujahrwunsch-Enthebungskarten

gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 M. auf hiesigem Rathaus abgegeben.

Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulationen darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartensendungen verzichte.

Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1888 veröffentlicht werden.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung unter dem Anfügen ergebenst ein, daß der Erlös aus den Karten dem Kirchenbauverein zugewiesen wird.

Den 19. Dezember 1887.

Stadtpfarrer **Finckh.** Stadtschultheiß **Friz.**

2₂

Christbaumkonfekt

in reichhaltigster Auswahl, sowie

Lebkuchen und Springerle

empfiehlt billigst

Zeyher, Bäcker.

2₂

Der auf Freitag den 23. d. M. vormittags 9 Uhr nach Buhlbronn ausgeschriebene Zwangsverkauf

unterbleibt.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Gewerbeverein.

Heute **Mittwoch Abend** 8 Uhr

Versammlung

im **Waldhorn,** behufs Besprechung der **Bürgerausschußwahl,** wozu die Mitglieder, sowie **sämmtliche Gewerbetreibenden** freundlichst eingeladen werden.

Vorstand des Gewerbevereins.

Grunbach.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die bei meinem neu zu erbauenden Wohnhaus vorkommenden Arbeiten sind im Submissionsweg zu vergeben, und zwar:

1) Maurerarbeit 2146 M. 41 ₰
2) Zimmerarbeit 1428 M. 21 ₰
3) Gypserarbeit 205 M. 60 ₰
4) Schreinerarbeit 491 M. 04 ₰
5) Glaserarbeit 141 M. 55 ₰
6) Schlosserarbeit 330 M. — ₰
7) Flaschnerarbeit 74 M. 58 ₰

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind bei Bäcker **Zeyher's** Witwe zur Einsicht aufgelegt.

Daselbst findet auch die Offertseröffnung **Mittwoch den 28. Dez.** mittags 12 Uhr, statt.

Offerte im Einzelnen oder auch übers Ganze aber wollen spätestens um die eben genannte Zeit schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Bausache" versehen, portofrei an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Den 20. Dez. 1887.

Ludwig Rau.

Haubersbronn.

Wohnhaus-Verkauf.

Der ledige **Friedrich Knauß**, Daniel Sohn von hier, bringt am **Dienstag den 27. Dez. 1887** (Feiertag) mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathaus im **einmaligen** Aufstreich zum Verkauf: Die Hälfte an einem 2Stock. Wohnhaus u. Scheuer im sog. Biegel hier, mit 1 ar 63 qm Garten beim Haus.

Brd.-Vers.-A. 2590 ℳ

Einsicht kann täglich genommen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. Dez. 1887.

2¹ Schultheiß **Kolb**.

Oberurbach.

Wahlvorschlag,

1) Jakob Bauer, Gemeindepfleger.
2) Jakob Oesterle, Schmiedmeister.
3) Christ. Schick, Gemeinder. Sohn.
4) Jakob Weidler, Bauer.
5) Jos. Heinrich, gewes. Gemeinder

Mehrere Bürger.

Oberurbach.

Gemeinderats-Wahl.

Vorschlag:

Joh. Georg Heinrich, Gderat.
Ludwig Schick, Gemeinderat.
Jakob Baur, Gemeindepfleger.
Philipp Heinrich.
Jakob Daiß, Soldat.

Mehrere Bürger.

Gesangbücher

in schönster Auswahl

Paul Kohler.

Schöne bunte Weihnachtlichtchen, Stearin-, Paraffin- u. Unschlittlichter in jeder Sorte vorrätig, ebenso

Stearin- und prima Kernseife

in guter Ware empfiehlt

2² **J. Fr. Kieß**, Seifensieder.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

schwarzen **Pecco-Thee** mit Blüten, **Souchong-Thee** in feinen Qualitäten, offen und in **Packeten** und **decorierten Büchsen**, ebenso **gebrannten Kaffe, nur reinschmeckend** offen und in ¼ Pfd. **Paketen**, sowie **in schönen Büchsen**, zu sehr billigen Preisen.

3, **Chr. Bauer.**

Gesangbücher

empfiehlt

3³ **L. Euchner**, Buchbinder.

Christbaumfeier mit Gabenverlosung

des

Militärvereins Grunbach

am **Johannisfeiertag den 27. Dezember**, abends 6 Uhr im **Gasthof zum Hirsch.**

Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

Als passende Festgeschenke

empfehle ich:

Alten **Rum, Arac, Cognac, Punschessenz, Kirschengeist, Heidelbeergeist, Zwetschgenwasser, Liqueure**, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, offen und in Flaschen. Feine **Flaschen-Weine** wie: **Champagner, Malaga, Bordeaux** etc. Ferner **Chocolade und Cacaopulver** aus den renommiertesten Fabriken. **Thee**, feinen gerösteten **Kaffe**, in 1-Pfd.- und ½-Pfd.-Dosen **Würfelzucker** in 5 Pfd.-Paquet in preiswürdigen, vorzüglichen Qualitäten.

Herm. Moser,
Konditor.

Christbaum-beleuchtung

in **Wachs-, Stearin- und Paraffinlichtchen** und den dazu gehörigen praktischen **Lichthaltern. Wachsstöcke, Christbaumverzierungen** in reichster Auswahl empfiehlt

Friedr. Bühler,
2² Seifensieder.

Aechte

Christofle Bestecke

zu Fabrikpreisen bei

J. J. Maerklin,
Königsstraße 39, Stuttgart.

Wein-Empfehlung.

Alten Rotwein, 1 Liter von 50, 60, 70, 80 ₰ bis 1 ℳ, alten Weißwein, 1 Liter von 70 ₰ bis 1 ℳ 20 ₰ und neuen Wein, 1 Liter von 40 bis 60 ₰ empfiehlt

3¹ **C. Daimler.**

Nur noch über die Feiertage ist

schwarzer Träubleswein

zu haben bei **Jakob Knauß.**

Schöne Milchschweine

verkauft **Krieg**, Bäcker, jun.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken:

Besten Würfelzucker,
in 5-Pfd.-Packeten,
gebrannten Kaffee,
rein schmeckend in ½-Pfd.-Packeten à 75 bis 90 Pfg.

Zucker am Hut,
von 5 bis 25 Pfd. empfiehlt billigst

2¹ **Karl Beil.**

Die gelesenste Gartenzeitschrift ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.** — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. di Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.**

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung
von **Krankheiten**
ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von **Ludwig Magg**, Buchhändler in **Konstanz.**

D.G. Eichele.

Reißzeuge

in schönster Auswahl bei

Paul Kohler.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

Musikalien jeder Art
für Klavier & Zither

Fr. Bacher,
Instrumentenmacher.

Stearinseife

in Tafeln empfiehlt billigst 2¹

Friedr. Bühler, Seifensieder.

Selbstverfertigte praktische

Lichterhalter

sowie **Kinderkochherde** empfiehlt billigst

J. Aichele, Flaschner.

Stearin-, Paraffin-, Wachs- & Talglichtchen

empfiehlt billigst

Karl Fischer.

Oberberken

Mein Gasthaus **„z. Hirsch"** ist Familienverhältnisse halber vom 1. Januar 1888 ab bis auf **Weiteres**

geschlossen.

2¹ **Chr. Schurr.**

Steinenberg.

2 sechs Wochen alte **Spitzerhunde**, 1 schwarz und 1 isisgrau, samt der 1jährigen Mutter hat zu verkaufen

Postbote **Burger.**

Bruchleidende

finden Rat und Hülfe durch das Schriftchen „**die Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**, ein **Ratgeber für Bruchleidende**," welches gratis und franko durch die **Buchhandlung von G. A. Lindenmaier** in **Tübingen** zu beziehen ist.

CHOCOLADE
E. O. MOSER & Cie
STUTTGART
CACAO-PULVER

Chocolade ½ Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1. 60 vollständig.

Zustellungs-Urkunden

für Gemeindegerichte

sind zu haben in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Die Rüstungen Rußlands.

Die Erklärungen, welche von russischer Seite in den letzten Tagen über die Truppenzusammenziehungen an der galizischen Grenze gegeben wurden, haben in keiner Weise den allgemeinen Erwartungen entsprochen. Man hatte vorausgesetzt, daß man russischerseits die Rüstungen entweder ganz ableugnen oder ihnen jeden kriegerischen Charakter absprechen würde. Statt dessen bringt der „Russische Invalide", das Sprachrohr des Kriegsministers Wanowski, die unverblümte Erklärung, daß die russischen Verstärkungen angesichts der bedrohlichen Haltung Oesterreichs und Deutschlands nicht nur durchaus notwendig, sondern noch ganz unzureichend wären und daß man ernstlich erwäge, noch weit bedeutendere Anstrengungen zu machen. Wie verhält es sich nun aber in der That mit den Angaben des russischen Kriegsministers, entsprechen dieselben den wirklichen Verhältnissen und

sind die vorgebrachten Gründe stichhaltig? Gerade das Gegenteil ist der Fall. Was zunächst Deutschland betrifft so haben besondere Truppenansammlungen in unsern Grenzprovinzen überhaupt nicht festgestellt werden können, ebensowenig kann hier von irgend fortifikatorischen Verstärkungen der Grenze, namentlich offensiven Charakters gesprochen werden. Im Gegenteil ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bei Ausbruch eines Krieges den übergroßen Reiterschwärmen Rußlands gegenüber Ostpreußen, Oberschlesien, ja ein Teil der Provinz Posen vollständig schutzlos seien, bis, was allerdings sehr rasch erfolgen würde, der Vormarsch der mobilen Truppen dem Vordringen ein endgiltiges Halt und Zurück zurufen würde.

Im benachbarten Kaiserstaat hat man allerdings für gut befunden, bei der seit Jahren unfreundlichen, ja feindseligen Haltung Rußlands, bei dem jeden Augenblick möglichen Zusammenstoß der beiderseitigen Interessen auf der Balkanhalbinsel Vorkehrungen zu treffen, um nicht durch einen plötzlichen Angriff überrascht und aufgerollt zu werden. Von einem offensiven Gedanken hat man sich in Wien keinen Augenblick leiten lassen, die militärischen Einrichtungen Oesterreich-Ungarns, die bei thunlichster Einschränkung der Linie sich hauptsächlich auf die Landwehr stützen, sind grundsächlich auf die Defensive berechnet und lassen die Idee an eine abenteuerliche Angriffspolitik gar nicht aufkommen. Gewiß hat man in die Grenzprovinzen besonders starke Besatzungen gelegt, hat die Positionen mit allen Mitteln der Kunst verstärkt; aber alle diese Maßnahmen entsprechen knapp der dabei befolgten Absicht, einer überraschenden Offensive nicht wehrlos gegenüberzustehen. Nach einer genauen Aufstellung befinden sich in ganz Galizien etwa 40 000 Mann Infanterie, 6300 Reiter und 112 Geschütze, denen unmittelbar gegenüber auf russischer Seite über 100 000 Mann Infanterie, 14 000 Reiter und 336 Geschütze stehen; man kann also nicht gerade behaupten, daß ziffermäßig der Vorteil auf seiten Oesterreichs wäre, welches seine Beruhigung nur in der Ueberzeugung findet, dank einer gründlichen Vorbereitung die Mobilisierung seiner Armee in kürzester Zeit vollendet zu haben und dann den bedrängten Verteidigern der Grenze mit seiner ganzen Macht zu Hilfe eilen zu können.

Vom militärischen Standpunkt aus erscheinen also die Gründe des Generals Wannowski zum mindesten anfechtbar, werden aber vollständig hinfällig, sobald er sich auf das Gebiet der Politik versteigt und Rußland durch Angreifs-Gelüste seiner Nachbarn bedroht erscheinen lassen will. Die Friedenstendenz des Bündnisses der drei Zentralmächte ist über allen Zweifel erhaben und bedarf keiner Verteidigung Nicht so ganz dasselbe kann man aber von Rußland sagen. Wenn das Liebäugeln der Panslavisten mit den Chauvinisten Frankreichs noch zu keinem Bündnis zwischen Petersburg und Paris geführt, so liegt das nicht an dem Ueberwiegen friedlicher Tendenzen in Rußland, sondern an rein praktischer Natur und der Abneigung des Zaren vor dem sich in Frankreich immer breiter machenden Demagogentum. Ohne dies Bündnis glauben allerdings auch wir nicht an eine Gefährdung des Friedens weder von der einen noch der andern Seite; es wäre dies ein tolles Wagnis.

Die russischen Vorsichtsmaßregeln haben übrigens noch eine andere sehr bedenkliche Seite, zumal wenn, wie angedroht, dieselben weiter ausgedehnt würden. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß sie unter den gegebenen Umständen entsprechende Gegenmaßnahmen hervorrufen, bis die Grenzprovinzen Feldlager gleichen und, wenn nicht die auf beiden Seiten herrschende Gereiztheit eine vorzeitige Explosion hervorruft, die gemachten Anstrengungen eine derartige finanzielle Erschöpfung zur Folge haben, daß der endliche Ausbruch des Krieges wie eine Erlösung begrüßt werden müßte.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Dez. In einer Gegend der Stadt, in welcher einige billige Kleiderhandlungen ihre Stätte haben, wurde schon vor mehreren Tagen ein ausgedehnter Unterschleif entdeckt, welcher von einigen Bediensteten eines solchen Geschäfts auf unerhört freche Weise ausgeführt worden ist. Der Polizei gelang es, wie man hört, mit Hilfe eines Pfandverleihers, dem planmäßig betriebenen Diebstal von Kleidern auf die Spur zu kommen und die Schuldigen, einen Kommis und einen Lehrling, zu verhaften. Die beiden hatten offenbar gemeinsame Sache gemacht. Sie sollen mitunter am hellen, lichten Tage, fast unter den Augen des Geschäftsinhabers, viele Kleidungsstücke zu wahren Schleuderpreisen ihren Helfershelfern und herbeigerufenen Fremden ausgefolgt haben. Die Schuldigen sind dem Amtsgericht übergeben worden.

Feuerbach, 20. Dez. Gestern abend brach in der Bothnangerstraße in einer Doppelscheune, die mit Früchten und Futtervorräten angefüllt war, Feuer aus. Das Vieh in dem mit der Scheune verbundenen Stalle konnte noch gerettet werden, auch die ziemlich großen Wohngebäude zu beiden Seiten der Scheune wurden dem verheerenden Elemente entrissen, dagegen brannte die Scheune selbst mit ihren Vorräten samt Stall und angebautem Schuppen vollständig nieder. Brandstiftung wird vermutet.

Rottenburg, 17. Dez. Gestern mittag sollten einem braven, fleißigen, aber durch widrige Geschicke zurückgekommenen Weingärtner die gepfändeten Fahrnisgegenstände im Zwangswege verkauft werden. Der bedauernswerte Mann nahm sich das so zu Herzen, daß er sich eine Revolverkugel in die Brust schoß. Die Kugel prallte an einer Rippe ab und nahm ihren Weg in die Weichteile, ohne tötlich zu werden. Den Bemühungen der Aerzte gelang die Entfernung des Geschosses, so daß Hoffnung zur Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

Reutlingen, 17. Dez. (Leichenbegängnis.) Gestern fand in Tübingen das Leichenbegängnis des an einem Unterleibsleiden verstorbenen Herrn Regierungsrats Mahle statt. Hiezu hatte sich eine große Zahl Leidtragender aus nah und fern eingefunden, worunter auch Herr Regierungsrat Nestle vom K. Ministerium des Innern, die Beamten der Kreisregierung und andere Angehörige der hiesigen Stadt sich befanden. Die Leichenrede hielt Herr Dekan Sandberger, worauf Herr Regierungspräsident v. Luz im Namen der Mitglieder der Kreisregierung einen Lorbeerkranz als Zeichen dankbarer Verehrung am Grabe niederlegte, indem er der vorzüglichen Eigenschaften des früh Dahingeschiedenen gedachte, dessen Gedächtnis die Beamten der Kreisregierung immer hoch in Ehren halten werden. Oberamtmann Hofmann in Neuenburg, welcher mit einer Deputation erschienen war, hob die Verdienste des Verewigten um den dortigen Bezirk hervor und legte im Namen der Amtskorporation einen Kranz nieder. Die Mitglieder der akademischen Verbindung „Schottländer", welcher Reg.-Rat Mahle angehörte, waren mit vielen alten Herrn erschienen, und gaben ihrer Trauer unter Widmung eines Kranzes ebenfalls Ausdruck. Mahle war ein Schorndorfer und seine Eltern wohnten im Glaser Gunser'schen Hause.

Heidenheim, 17. Dez. Ein angesehener Handwerksmann von Giengen ist dieser Tage zur größten Ueberraschung seiner Frau und anderer verduftet, nachdem er vorher ziemlich Geld einkassiert hatte. Mit ihm verschwand auch ein hübsches Mädchen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dezbr. Der Afrikareisende Dr. Zintgraph ist am 30. Oktober in Kamerun eingetroffen und wird mit Zeuner zusammen die Expedition zur Erforschung des Hinterlandes führen.

Berlin, 19. Dezbr. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Besuch des Großherzogs von Weimar und arbeitete dann mit dem Chef des Civilkabinets, Wilmowski. Heute Abend ist bei den Majestäten keine Theegesellschaft.

Berlin, 19. Dez. Der Kaiser erwähnte gestern dem chinesischen Gesandten gegenüber die augenblickliche Besserung im Befinden des Kronprinzen und bemerkte betreffs der Genesung, daß diese in Gottes Hand stehe.

Berlin, 19. Dez. Die Südwestafrikanische Handels-Kompagnie wird in ihrem Bestreben, so rasch und energisch als möglich die Abbaufähigkeit der Goldfelder ihres Gebietes durch Techniker festzustellen, seitens der Reichsregierung in der notwendigen Weise unterstützt. Der Reichskommissar wird sich alsbald mit der Instruktion auf seinen Posten zurückbegeben, um die Schutzmannschaft zu organisiren, des ferneren wird ein Goldgesetz ausgearbeitet, welchem durch eine alsbald zu gewärtigende, kaiserliche Verordnung, durch welche die Konsulargerichtsbarkeit auf die südwestafrikanischen Schutzgebiete ausdehnt wird, die gesetzliche Grundlage gegeben werden soll.

Berlin, 19. Dez. Der Bundesrat stimmte der Getreidezoll-Novelle in der Fassung des Reichstags zu und beschloß, das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrags dem Kaiser zur Ratification vorzulegen.

Berlin, 19. Dez. Die heutige, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Deutschen Kolonialvereins, welche unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg stattfand, erteilte zur Vereinigung des Deutschen Kolonialvereins mit der Gesellschaft für deutsche Kolonisation unter dem Namen „Deutsche Kolonialgesellschaft" ihre Zustimmung.

Berlin, 19. Dez. Die Kaiserin Augusta läßt in diesen Tagen Weihnachtspackete nach San Remo abgehen, worin sich die Geschenke beider Majestäten für den Kronprinzen und dessen Familie befinden. Sie werden Alle von den kaiserlichen Eltern und Großeltern gerade so bedacht, als wenn sie das Fest unter dem Weihnachtsbaum im kaiserlichen Palais verlebten, nur daß diesmal jedes große wie kleine Geschenk mit ganz besonderer Liebe ausgesucht und eingepackt wird. Die mütterliche Sorge traf für den kranken Sohn eine Auswahl solcher Dinge, deren täglicher Gebrauch ihn daran erinnern soll, welche Empfindungen für ihn im Elternhause gehegt werden. Mit der Besorgnis wurde, weil die Mutter verhindert ist, die Kaufläden zu besuchen, des Kronprinzen Schwester, die Großherzogin von Baden, betraut, die auch des Kaisers Vertrauensperson für alle Festtags-Einkäufe ist.

Vom Bodensee, 16. Dez. wird die „K. B. L." geschrieben: Während man drüben am bayerischen Ufer noch unschlüssig ist, was mit der verunglückten „Stadt Lindau" geschehen soll, deren Hebung über 9000 ℳ gekostet hat, gibt das von der badischen Dampfschiffahrts-Verwaltung bestellte neue Salondampfboot „[illegible] in den Maffei'schen Werkstätten [illegible] seiner baldigen Vollendung entgegen soll schon mit der nächsten Saison in Dienst gestellt werden. Der neue Salondampfer wird einer der größten und schönsten der Bodenseeflotille werden; 54,2 Meter lang, über dem Radkasten 13,4 Meter breit und 2,6 Meter hoch, wird derselbe 40 Tonnen Tragkraft haben und in einer Stunde 18 Kilometer zurücklegen können; er soll mit allem Comfort der Neuzeit und mit elektrischer Beleuchtung versehen werden.

Potsdam, 18. Dez. Prinz Friedrich Leopold ist am gastrischen Fieber erkrankt.

Ausland.

Wien, 19. Dez. Es verlautet, daß von maßgebendster Stelle nichts unversucht gelassen werde, Rußland von den friedlichen Absichten Oesterreichs zu überzeugen. Eine hohe Militärperson soll zu diesem Zweck nach Petersburg delegiert werden.

Wien, 19. Dez. Nach dem gestrigen Kriegsrat fand ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem hiesigen und dem Berliner Auswärtigen Amt statt. Die diesseitigen militärischen Maßregeln

werden sich zunächst darauf beschränken, daß die Cadres eines Armeekorps von Wien und den westlichen Provinzen nach Galizien befördert werden, ohne jedoch mobil gemacht zu werden. Krakau und Przemysl werden stärker verproviantirt. Einem heute hier in diplomatischen Kreisen kursierenden Gerüchte zufolge sollen die Russen beabsichtigen, über Varna und Burgas Truppen in Bulgarien zu landen, um bei der geplanten Occupation nicht rumänisches Gebiet berühren zu müssen. Man nimmt an, Rußland sei zur Aktion in Bulgarien entschlossen selbst auf die Gefahr eines Konfliktes mit Oesterreich hin.

Basel, 19. Dez. Der große Rat beschloß mit großer Majorität die Einführung des kantonalen Monopols für den Branntweinverkauf über die Straße.

Marseille, 19. Dez. Die Doktoren Mackenzie und Hering kamen gestern aus San Remo hier an und setzten ihre Reise nach Algier fort. Mackenzie hatte eine Unterredung mit dem Redakteur des Journal de Marseille; er bezeichnete das Befinden des deutschen Kronprinzen als weniger schlimm, als allgemein vermutet wird, für den Augenblick sogar als ganz gefahrlos und sagte, man könne auf einen glücklichen Verlauf der Krankheit hoffen.

San Remo, 19. Dez. Das Ergebnis der heutigen Untersuchung des Kronprinzen ist nach der Str. P. befriedigend; weder ist Neigung zu Oedembildung noch eine Vergrößerung der Wucherung, dagegen ein Reizzustand vorhanden. Die tieferen Kehlschleimhäute sind leicht gerötet, die Vermehrung der Schleimabsonderung aber doch zu gering, als daß Auswurf erfolge. Die linke Submaxillar-Drüse, welche früher stark geschwollen und dann auf die normale Größe zurückgegangen war, ist neuerdings ganz unbedeutend vergrößert. Diese Symptome bedeuten Fortschritte des chronischen Leidens, allerdings nur äußerst langsame Fortschritte. Die bisherige Behandlung wird einstweilen fortgesetzt. Heute wütet ein orkanartiger Sturm; der Spaziergang des Kronprinzen mußte daher unterbleiben.

Rom, 16. Dezbr. Die Regierung hat ihre Bereitschaft erklärt, im Falle eines russischen Angriffs ihrer Verpflichtung, die sie mit der Tripelallianz übernommen, sofort nachzukommen. — Die königliche Familie läßt ihre angebliche Absicht, dem Papst ein Jubiläumsgeschenk zu überreichen, offiziös dementieren. — Bischof Stumpf übergab dem Papst eine Adresse aus dem Elsaß, welche die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes verlangt.

Rom, 18. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Solms ist nach San Remo gereist.

Konstantinopel, 14. Dez. Seit einigen Tagen weilt der amerikanische Millionär Vanderbilt in unserer Stadt. Derselbe reist mit einem Gefolge von 25 Personen auf seiner eigenen Yacht, welcher die Durchfahrt durch die Dardanellen verweigert wurde; erst infolge Einschreitens des amerikanischen Gesandten Strauß durfte Vanderbilt's Schiff passieren. Der Sultan ließ bei dem letzten Selamlik Vanderbilt, der mit seiner Familie anwesend war, begrüßen und ihm zu verstehen geben, der Souverän würde sich freuen, den Gast in Audienz zu empfangen.

Verschiedenes.

Wann der Reichskanzler nicht besucht sein will. Aus Hamburg wird den „Pol. Nachr." von einem mit den Verhältnissen in Friedrichsruh vertrauten Freunde dieses Blattes geschrieben: „Der Wunsch, große Männer von Angesicht zu Angesicht zu sehen und womöglich einige Worte mit ihnen zu wechseln, ist ein so allgemeiner, daß er als der Ausdruck eines seelischen Bedürfnisses des Menschen gelten kann, und dagegen zu Felde zu ziehen, wäre nicht nur nutzlos, sondern vielleicht auch unberechtigt. Wohl aber darf sich die Kritik gegen die Art und Weise richten, wie bisweilen der Versuch gemacht wird, diesen Wunsch zu realisiren. Es giebt Leute, — die unter gewöhnlichen Bedingungen vielleicht ganz gute Christen — das Gebot der Nächstenliebe berühmten Männern gegenüber so völlig außer Acht lassen, daß sie, um mit denselben in Berührung zu kommen, selbst nicht vor argen Belästigungen zurückschrecken. In dem praktischen Amerika hat man das Problem, einerseits den Bedürfnissen des Publikums entgegenzukommen und andererseits berühmten Leuten ihre Ruhe zu sichern, in einer zweckentsprechenden Weise gelöst. Zum Beispiele: Jeder Amerikaner hat den Wunsch, den Präsidenten der vereinigten Staaten zu sehen und einen Händedruck mit ihm auszutauschen. An einem bestimmten Tage in der Woche, zu einer bestimmten Stunde steht nun das Weiße Haus für Jedermann offen. Man versammelt sich in einem Saale, der Präsident erscheint, unterhält sich mit den Anwesenden — und verschwindet nach zehn Minuten. Auf diese Weise ist den Interessen beider Teile Rechnung getragen. — Die vorstehenden Erwägungen werden uns durch den Aufenthalt des Kanzlers des deutschen Reiches in unserer Nachbarschaft nahe gelegt. Fürst Bismarck ist in Friedrichsruh den ganzen Vormittag über bis zum Essen durch amtliche Geschäfte in Anspruch genommen. Jeden Tag gehen zahlreiche Aktenstücke vom Auswärtigen Amt, von den Reichsbehörden, den preußischen Ministerien ein, welche in der angegebenen Zeit erledigt werden müssen, weil der Fürst einem ärztlichen Befehl zufolge nach dem Essen nicht mehr arbeiten darf. Ein Besuch in Friedrichsruh während des Vormittags bringt daher den Kanzler notwendig in Verlegenheiten; er stellt ihn vor die peinliche Alternative, durch Ablehnung des Besuchs eine Unhöflichkeit zu begehen oder durch Annahme desselben seine ohnehin knapp bemessene Arbeitszeit noch zu verkürzen. Die Tugend der Gastfreundschaft steht in Friedrichsruh in hohen Ehren. Aber man sollte einem so viel beschäftigten Manne, wie der Kanzler es ist, die Ausübung derselben auch dadurch erleichtern, oder richtiger gesagt, ermöglichen, daß man bei der Wahl der Besuchsstunde Rücksicht nähme auf seine geschäftlichen und gesundheitlichen Bedürfnisse. Zur Essensstunde sind dem Fürsten Gäste sehr willkommen; einen Besuch Vormittags kann er nur als eine Störung in in seiner geschäftlichen Thätigkeit empfinden, und eine solche sollte um so mehr vermieden werden, als es sich bei den betreffenden Geschäften um die Interessen der Allgemeinheit handelt."

Der riesigste Goldfund, der je erlebt worden, wurde laut Nachrichten aus der amerikanischen Territorial-Hauptstadt Arizonas, Prescott, an den Ufern des Bergstromes Hassazampa gemacht. „Cortez' und seiner Genossen wildeste Träume sind übertroffen!" und „dies ist die größte Goldentdeckung des Zeitalters," heißt es enthusiastisch in den Berichten und bis auf Weiteres scheint kein Grund vorhanden zu sein, ihnen zu mißtrauen, denn diese Nachrichten, deren erstes Auftreten an einen hier gar nicht seltenen Minenschwindel erinnert, sind aus guten Quellen bestätigt. Die telegraphischen Berichte kommen nämlich von der Verwaltung der großen Atchison-Topeka und Santa Fe-Bahn, von der eine Zweigbahn das Goldland berührt und außerdem sind diese Nachrichten von einem Bürgerausschuß aus Prescott erhärtet, der sich an Ort und Stelle begab. Das Lager scheint das Muttergestein des Goldes zu sein, das seit zwanzig Jahren aus dem Kies und Sand des Hassazampaflusses gewaschen wurde. Die eben entdeckte Ader liegt in einem neben dem Fluß liegenden Hügel in einer Höhe von 60 m über dem Thal, ist 50 Centimeter breit, läuft von Norden nach Süden und läßt sich 2 km weit verfolgen. Die erste Entdeckung wurde an der Hügelwand gemacht, wo ein kleiner Teil derselben buchstäblich mit Gold gefüllt drei Meter unter der Oberfläche zum Vorscheln kam. Die Stücke des Gesteins sollen beim Zerschlagen durch das darin enthaltene Gold aneinander hängen bleiben, und es soll gar nicht selten sein, daß mittels Stoßen in einem kleinen 20-zentimetrigen Mörser innerhalb einer oder zwei Stunden 400 Mark wert reines Gold gefunden werden. Der (nach Topeka gesandte) telegraphische Bericht giebt den Durchschnittsgehalt des Goldquarzes auf die ungeheure Summe von 400 000 M. auf die Tonne (20 Zentner) an. Den kolossalen Reichtum, den das vorstellt, kann man ungefähr nach dem Umstande bemessen, daß im gewöhnlichen Minenbetrieb Kaliforniens 150 M. per Tonne Quarz für eine ganz annehmbare Ausbeute gehalten werden, ja selbst 30 M. per Tonne bei den gegenwärtigen verbesserten Einrichtungen und Methoden sich noch rentieren sollen. Es würde sich hier eine Prophezeihung A. v. Humboldt's bestätigen, welcher schon vor 80 Jahren schrieb, daß in Arizona die „Reichtümer der Welt" verborgen seien.

Zur Beachtung für Reisende. „Den dienstlichen Anordnungen des in Uniform befindlichen mit Dienstabzeichen oder mit einer Legitimation versehenen Dienstpersonals der Eisenbahn ist das Publikum Folge zu leisten verbunden." Daß die Nichtbeachtung dieser Bestimmung aus dem Betriebsreglement recht unangenehme Folgen nach sich ziehen kann, lehrt ein kürzlich ergangenes Erkenntnis des Reichsgerichts. Vom Bahnhof Steglitz wollte ein Reisender mit seiner Familie nach Berlin fahren und bestieg ohne Weiteres einen unmittelbar hinter dem Tender stehenden Wagen dritter Klasse, welcher nicht für das Publikum bestimmt war, sondern frei bleiben sollte. Der Aufforderung des Stationsassistenten, den Wagen wieder zu verlassen, kam der Reisende nicht nach, und ebenso wenig entsprach er dem Verlangen des Assistenten, sich zu legitimiren. Infolge dessen wurde der widerhaarige Fahrgast einfach aus dem Wagen ausgesetzt und mußte zurückbleiben. Begreiflicher Weise wurde der Wortwechsel mit immer sich steigernder Erregung geführt und der Reisende ließ sich hierbei zu einigen beleidigenden Aeußerungen hinweißen. Die Folge war, daß er wegen Beamtenbeleidigung angeklagt und zu 100 Mark Geldbuße verurteilt wurde. Das Urteil ist jetzt vom Reichsgericht bestätigt worden.

Nro. 12 „Von Haus zu Haus". Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt, heraus gegeben von **Anny Wothe,** Verlag von **Adolf Mahn** in **Leipzig** (Preis 1 M. 50 ₰ pro Quartal) enthält: Irma, Novelle von J. v. Brun-Barnow. Fortsetzung. — Der Wellen Christgabe, von Kanno Norden. — **Knurr- und Brummecke für die Männer:** Giebt es Ahnungen? von A. v. Adolfi. — **Schmollwinkel für die Frauen:** Der Schwiegermutter wegen! — Ein Grollen dem Schmollen, von Mathilde Grütter. — **Seufzerlaube für die Backfische:** Handarbeit für Backfische. — **Für's Herzblättchen:** Weihnachtsbitte. — **Haus und Küche:** Gemeinnütziges. **Preisausschreiben Nr. 12.** — **Weihnachtsmarkt.** — Bücherschau. — Neue Erfindungen. — Rätsel. — Briefmappe.

Für einen billigen Preis wird in der neuen Frauenzeitung **„Von Haus zu Haus"** wirklich ganz Außerordentliches geboten. Innere und äußere Ausstattung des Blattes ist elegant und eigenartig. Wir können „Von Haus zu Haus" der gesamten deutschen Frauenwelt auf das Wärmste empfehlen.

Frankfurter Journal, Hauptorgan der nationalliberalen Partei Süddeutschlands. Es ist dem neuen Verleger gelungen, eine Anzahl hervorragender Parteimitglieder zur Bildung eines politischen Beirates zu gewinnen, welcher sich die Aufgabe stellt, die engere Fühlung des Blattes mit der Partei zu pflegen.

Was soll ich zu Weihnachten kaufen? Ein überall gerne gesehenes Weihnachtsgeschenk ist der vorzügliche neue Tafelliqueur Magenbehagen v. Widtfeldt in Aachen. Niederl. u. A. b. Herm. Moser.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mäßer (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ₰.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰. Auflage: 1600.

№ 151. Samstag den 24. Dezember 1887.

Bekanntmachungen.

Abonnements-Einladung.

Für das erste und zweite Quartal 1888 können auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

mit den wöchentlichen Beilagen:

Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis beträgt für die verehrlichen Stadtabonnenten 90 Pfg., mit Austrägerlohn 95 Pfg., für durch die Post zu beziehenden Exemplare vierteljährlich 1. M. 15 Pfg. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 Pfg.

Es gereicht der Redaktion zur großen Freude, daß der Jugendfreund überall, in Stadt und Land, so freundliche Aufnahme gefunden hat, und bei Jung und Alt zum gerne gesehenen Gast geworden ist.

Auf vielseitigen Wunsch hat sich die Redaktion entschlossen, **den Jugendfreund im neuen Jahr ☞ jede Woche** und zwar in verändertem Format auf schönem starkem Papier zur Ausgabe zu bringen.

Auch kann der Jugenfreund von jetzt an in Monatsheften (4 Nummern zusammen geheftet) zu 10 Pfg. pro Heftchen bezogen werden.

Die Redaktion wird dafür sorgen, daß der Jugendfreund immer einen für die liebe Jugend anziehenden und angemessenen Unterhaltungsstoff bietet, und ist es ihr Wunsch, derselbe möge bei Jung und Alt immer mehr zum wahren Hausfreund werden.

Schorndorf.

Pförch-Verkauf.

Nächsten **Montag,** mittags 2 Uhr, wird der Pförch auf dem Rathaus auf 4 und 3 Nacht verkauft.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Am Mittwoch den 28. Dez., früh 9 Uhr, wird die Herstellung von 500 eichenen Pfosten und deren Anstrich accordiert. Zusammenkunft beim Armenhaus.

Stiftungspflege.

Am Donnerstag den 29. Dez. d. J., kommt in Baach im Wege der Zwangsvollstreckung zum Verkauf:

2 Pferde, 2 Pferdsgeschirre, 2 Leiterwagen, 1 Brückenwage u. 1 Sack mit 6 Pfd. Bettfedern.

Schnaith, den 21. Dez. 1887.

Gerichtsvollzieher.
Fischer.

Miedelsbach.

Am Mittwoch den 28. Dez., nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathaus

1 kupferne Aiche, 1 dto. Waschkessel u. 10 St. Schlageisen

mit Zahlen versehen von 1.—10. im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Dez. 1887.

Gemeinderat.
Vorstand Sommer.

Schornbach.

Ein **Roßteppich** ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn bei **Gottlob Frey** abholen.

Schorndorf.

An die Körperschaftsbehörden.

Nach § 19 der Minist.-Verfügung vom 26. Sept d. J., Reg.-Bl. S. 394, betr. den Vollzug des allgemeinen Sportelgesetzes vom 16. Juni d. J. können für die Prüfung der Rechnungen der Amtskörperschaften und Gemeinden, Kirchengemeinden, Armenverbände, Schulfonds und Stiftungen (auch Krankenpflegeversicherungen) Aversalsummen auf die nächsten 5 Jahre d. h. da die Besportelung der Rechnungen pro 1885/86 noch nach den seitherigen Aversalbeträgen stattgefunden hat, für die Rechnungen pro 1886/87 bis 1890/91 festgesetzt werden.

Die Gemeinde- und Stiftungsbehörden erhalten nun die Weisung, sich innerhalb 8 Tagen darüber zu erklären, ob sie die Feststellung von Aversalsummen für die oben angeführte Periode wünschen.

Den 23. Dezember 1887.

K. Oberamt.
Baun.

Weihnachtsfeier des Jüngling-Vereins.

Am **27. Dezember, abends 7 Uhr, im Hause des Hrn. J. Hahn,** Vorstadt. Die Jünglinge, die Ehrenmitglieder und sonstigen Freunde sind herzlich eingeladen. Auch der neue Agent des süddeutschen Jünglingsbundes, Herr G. Kurz, wird sich bei dieser Gelegenheit dem Verein vorstellen.

Der Vorstand.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die Beträge der mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Agenten erhoben werden.

Soweit ein Dividentenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 13 Pfennig Dividente.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

Carl Beil, Kaufmann in Schorndorf.

Wir übernehmen jederzeit für die

Lohn-Spinnerei Schornreute,

Ravensburg,

zum Verarbeiten zu **Garn und Linwand,** roh und gebleicht, in bester Qualität unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. Sendungen franko gegen franko. 5.

Chr. Schwunter, Haubersbronn. **J. Friz,** Hebsack.

Schorndorf.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Herr Landwirtschaftsinspektor Rindt von Hall, wird am nächsten **Dienstag d. 27. d. Mts.,** (Johannisfeiertag) nachmittags 3 Uhr, einen Vortrag über die Reblaus im Lamm in Schnaith halten.

Den 22. Dezbr. 1887.

Vorstand: Baun.

Haubersbronn.

Wohnhaus-Verkauf.

Der ledige **Friedrich Knauß,** Daniel Sohn von hier, bringt am **Dienstag den 27. Dez. 1887** (Feiertag) mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathaus im **einmaligen** Aufstreich zum Verkauf: **Die** Hälfte an einem 2stock. Wohnhaus u. Scheuer im sog. Biegel hier, mit 1 ar 63 qm Garten beim Haus.

Brd.-Verf.-A. 2590 M.

Einsicht kann täglich genommen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. Dez. 1887.

2. Schultheiß **Kolb.**

Wein-Empfehlung.

Alten Rotwein, 1 Liter von 50, 60, 70, 80 ₰ bis 1 M., alten Weißwein, 1 Liter von 70 ₰ bis 1 M. 20 ₰ und neuen Wein, 1 Liter von 40 bis 60 ₰ empfiehlt

3. **G. Daimler.**

Ein gesetztes, stilles und eingezogenes **Mädchen,** 22 Jahr alt, sucht Stelle zu Haus- und Feldgeschäften auf Lichtmeß.

Zu erfragen bei der Redaktion.